

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND / SITZ BIELEFELD



4. Jahrgang

März 1959

3



Bekömmlicher als Lanzen sticht
Die Karte, denn sie schmerzt ja nicht.
Drum wie seit je, auf jeden Fall,
ASS-Kartenspiele überall!



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTGART-LEINFELDEN



IN INDIEN

von alters her

schätzt man das Spiel

mit Karten sehr

Auf runde Plättchen aus Elfenbein
malte man die Zeichen ein



Bielefelder Spielkarten

DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND · SITZ BIELEFELD
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

4. Jahrgang

März 1959

Nummer 3

Skatbruders Liebespech

*Sie reizte ihn bei der Partie,
Im Wald voll Eckern und Eicheln,
Er drängte sich Solo heran an sie,
Begann ihre Vorhand zu streicheln.
Ach Herzensdame bat er voll Schick,
Und wollte ihr Kreuz umfassen,
Im Herzen spür ich 'nen mächtigen Pique,
Weil Sie so gut zu mir passen!
Sie wimmelte ihn schleunigst ab und sprach,
Gereizt und mit spöttischer Zunge,
Womit sie tief ins Herz ihn stach,
Was wollen Sie, Sie grüner Junge?
Ihr Karo biß ihn dabei in den Strumpf,
Die Dame sah schnell er entschweben,
Auf seiner Wange spürt er als Trumpf,
Ein paar mächtige Schellen kleben!*

(Felix Schloemp, 1880)

Kampf den Spielabtreibern

Nachdem in der letzten Ausgabe des Skatfreundes über den neuen Plan unter dem Motto „Kampf den Spielabtreibern“ berichtet und dieser zur Diskussion gestellt worden ist, möchte ich als erster dazu Stellung nehmen.

Seit dem Wiedererstehen des Deutschen Skatverbandes im Jahre 1950 habe ich kaum bei einer Meisterschaft gefehlt. Immer wieder mußte ich dabei hören, daß Spieler nicht zum Zuge gekommen sind, weil ein oder mehrere Gegner auf ihre Karte weit über den Wert reizten, dadurch den Großteil der Spiele an sich rissen, was sie teilweise mit dem Verlust des Spieles bezahlen mußten. Bei einem Bier- oder Geldskat spielt das keine Rolle bzw. verbietet sich von selbst, weil solche Spieler dann die Partie verlieren oder für ihr wildes Reizen den entsprechenden Geldeinsatz aufbringen müssen.

Anders sieht das bei Meisterschaften aus. Zwar wird auch hier um Geld gespielt, doch dessen Gewinn ist nicht ausschlaggebend, sondern dem bewußten Skatspieler geht es darum, eine möglichst hohe Punktzahl zu erreichen und damit auf den vorderen Plätzen zu landen. Der Geldgewinn entschädigt ihn nicht für die ihm für die Meisterschaft entgangenen Punkte.

Dieses Problem bedarf unbedingt einer Lösung und war schon oft Gegenstand eingehender Erörterungen. Nach den Wettspielbedingungen für Meisterschaften ist der Turnierleitung zu melden, wenn ein Spieler in einer Serie — 250 Punkte erreicht oder 5 Spiele verloren hat. Wenn dann dessen Mitspieler der Überzeugung sind, daß er diese Spiele durch „Spielabtreiben“ verloren hat, ist die Turnierleitung berechtigt, ihn von der Teilnahme auszuschließen. Diese Maßnahme hat zu keinem wesentlichen Erfolg geführt, weil in den meisten Fällen die Partner nicht sicher entscheiden können, ob wildes Reizen oder unglücklicher Kartenstand und sonstige Möglichkeiten zum Spielverlust geführt haben und es den meisten Skatspielern nicht liegt, einen Mitspieler eines solchen Vergehens zu beschuldigen. Abgesehen davon, können Fälle des Spielabtreibens auch dann vorliegen, wenn noch

nicht die geforderten 5 verlorenen Spiele oder — 250 Punkte erreicht sind. Dazu kommt, daß die Deutsche Skatordnung es in das Ermessen jedes Spielers stellt, so hoch zu reizen, wie er es nach seiner Karte für richtig hält; die Grenzen für das Reizen ergeben sich ganz natürlich aus dem zu erwartenden Erfolg oder Mißerfolg. Das Recht, einen Spieler wegen wilden Reizens auszuschließen, läßt sich keinesfalls aus der Deutschen Skatordnung herleiten.

Die Praxis lehrt aber noch andere Fälle. Es ist nicht nur erfahrenen Skatspielern bekannt, daß man erst mit etwa 2400 Punkten bei einer Meisterschaft mit einem vorderen Platz rechnen kann. Diese Punktzahl kann ein Spieler, der nach 24—32 Spielen der zweiten Serie erst etwa 1500 Punkte hat, nur noch erreichen, wenn er jedes ihm mögliche Spiel macht. Wer will es ihm verwehren, dann jede ihm gegebene Möglichkeit auszunutzen und auch Spiele zu reizen, deren Gewinn durch eine besonders günstige Kartenverteilung oder guten Skat bedingt sind? Es zeugt auch nicht von guter Kameradschaft oder Mannschaftsgeist, wenn ein Spieler seinen Gegner nicht ans Spiel kommen läßt, weil dieser seinen Klubkameraden gefährdet; daß es aber gemacht wird, ist unbestritten. Ich könnte noch eine Reihe von Möglichkeiten aufführen, die zwar nicht so häufig sind, aber auf ungefähr gleicher Ebene liegen.

Mein Plan, der bereits in der vorigen Nummer des Skatfreundes veröffentlicht ist, sieht vor, daß dem Spieler, der ein Spiel mit Skataufnahme verliert, das Spiel nicht mehr wie bisher üblich doppelt, sondern nur einfach verloren abgeschrieben wird, neben dem Abzug von 50 Wertungspunkten; bei einem Handspiel werden ihm lediglich die 50 Wertungspunkte abgezogen. Auf der anderen Seite werden jedem der Gegenpartei (Gegenspieler und Kartengeber) sowohl bei Spielen mit Skataufnahme als auch bei Handspielen der einfache Spielwert ohne Wertungspunkte gutgeschrieben, also bei einem einfachen Pikspiel + 22, bei einem einfachen Pikspiel aus der Hand + 33.

Was wird damit nun erreicht? Zunächst sei klargestellt, daß sich in der Punktedifferenz der Spieler an einem Tisch zueinander nichts ändert und daß auch die Geldabrechnung gleich bleibt. Eine Änderung tritt nur insofern ein, als sich das Pluskonto der Gegenspieler erhöht und im Verhältnis zu den weiteren Turnierteilnehmern an den anderen Tischen verbessert. Belohnt wird also nicht nur das gewonnene eigene Spiel, sondern auch das zum Verlust des Alleinspielers führende Gegenspiel. Damit wird aber keineswegs das ausschließlich auf Spielverlust des Alleinspielers gehende besonders vorsichtige Reizen (Mauern) gefördert. Den höheren Punktgewinn erzielt man im allgemeinen auch weiterhin beim eigenen gewonnenen Spiel, nicht nur durch die zusätzlichen 50 Wertungspunkte, sondern auch dadurch daß man den drei Spielern der Gegenpartei gegenüber einen Vorsprung erzielt, während man sich sonst im Verhältnis zu nur einem Spieler verbessert. Ein guter Skatspieler wird sein Spiel immer bis zu seinem tatsächlichen Wert ausreizen, zumal er befürchten muß, daß sein Gegner ein Spiel auswählt, das dieser auch gewinnt.

Die praktische Durchführung dieses Planes ist denkbar einfach. In die z. Zt. gebräuchlichen Spiellisten wird statt des Wortes „Kartengeber“ nur noch ein „K“ eingedruckt, wonach weiterhin feststellbar bleibt, wer Kartengeber ist, außerdem aber genügend Platz vorhanden ist, bei einem verlorenen Spiel den Punktezuwachs anzuschreiben.

Die Überprüfung ordnungsmäßiger Listenführung wird wesentlich vereinfacht. Es ist bekannt, daß viele Spieler die immer wieder geforderte Überwachung richtigen Anschreibens nicht ernst nehmen und die Mehrzahl lediglich das eigene Punktekonto beobachtet. Wie oft habe ich schon feststellen müssen, daß ein verlorenes Spiel als gewonnen angeschrieben wurde — ob beabsichtigt oder unbeabsichtigt bleibe dahingestellt —, ohne daß es ein Mitspieler merkte. Da nunmehr die Felder aller vier Spieler ausgefüllt werden müssen, ist dieser Fehler schon aus rein optischen Gründen beinahe unmöglich gemacht. Auch eine bisher mögliche nachträgliche Änderung ist damit ausgeschlossen.

Nicht ganz befriedigend ist durch diesen Plan die Bewertung des Kartengebers gelöst. Daß ihm zur Geldabrechnung die Punkte eines verlorenen Spieles gutgeschrieben werden müssen, steht außer Frage. Soll er aber auch den Punktgewinn für die Meisterschaftsbewertung behalten, obgleich er als Kartengeber an dem durch evtl. gutes Gegenspiel bedingten Punktgewinn auf keinen Fall beteiligt ist? Es läßt sich ohne weiteres durchführen, für die Meisterschaftsbewertung den Spielern len als Kartengeber erzielten Punktgewinn wieder abzuziehen. Dies wäre aber auch nicht gerecht, da alle drei am Spiel beteiligten Partner, also sowohl der Alleinspieler als auch die beiden tatsächlichen Gegenspieler, ihm gegenüber einen Gewinn in Höhe des einfachen Punktwertes des verlorenen Spieles hätten. Ich glaube, daß die allgemein gültige Gemeinschaftshaftung auch für den Kartengeber den Punktgewinn rechtfertigt.

Fest steht, daß bei Durchführung dieses Planes sich die erzielte Gesamtpunktzahl aller Spieler erhöhen würde; wenn heute etwa 2400 Punkte reichen, um auf einem vorderen Platz zu liegen, werden es dann etwa 2900 Punkte sein. Dies trifft aber allgemein zu und wirkt sich für keinen Teilnehmer nachteilig aus.

Ich hoffe, durch diese Ausführungen evtl. bestehende Unklarheiten und mögliche Rückfragen geklärt zu haben. Ich bin keinesfalls der Meinung, daß dieser Plan „die Ideallösung“ darstellt, glaube aber bestimmt, daß seine praktische Durchführung uns in dem Kampf gegen das Abreizen ein gutes Stück vorwärtsbringt. Ich wäre dankbar, wenn sich recht viele Skatspieler eingehend mit diesem Plan beschäftigen, mir ihre Meinung darüber, mögliche Verbesserungen oder andere Pläne mitteilen würden, wie man zu noch besseren Ergebnissen kommen könnte. Ausschlaggebend muß dabei aber immer sein, daß eine einfache praktische Durchführung gewährleistet ist.

*Johannes Fabian
Milse Nr. 341
über Bielefeld 2*

Noch keinen Spielabend versäumt

Skatklub „Herz Dame 2“, Berlin

Zu unserer Jahresabschlussfeier versammelten wir uns am 13. Dezember im Vereinslokal „Holland“. Nach dem Rückblick des 1. Vorsitzenden Skatfreund Herbert Görlich, der auf die im vergangenen Jahr erzielten Erfolge hinwies, fand die Siegerehrung der Vereinsmeister 1958 statt. Die drei Jahresbesten erhielten Ehrenpreise und die von Skatfreund Erwin Göris mit großer Kunstfertigkeit selbstgedruckten Urkunden. Jahresmeister 1958 wurde Skatfreund Heinz Geßler (34 765 Punkte) vor Skatfreund Herbert Görlich (34 200 Punkte) und Skatfreund Fritz Grott (31 761 Punkte), der seit der Gründung 1954 noch keinen Spielabend versäumte.

Auf der Generalversammlung am 3. Januar wies der 1. Vorsitzende Skatfreund Herbert Görlich besonders auf die endgültige Erringung des von Bezirksbürgermeister Kreßmann gestifteten Wanderpokals hin. Nach dem ehrenden Gedenken für das im vergangenen Jahr verstorbene Gründungsmitglied Hermann Bischof, erstattete Kassierer Skatfreund Richard Jütze den Kassenbericht, der einstimmige Annahme fand. Im Vorstand gab es aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen einige Umbesetzungen. Einstimmig wiedergewählt wurde der erste Vorsitzende Skfr. Herbert Görlich. Außer ihm gehören die Skatfreunde Fritz Grott (2. Vorsitzender), Werner Lindenberg (Kassierer), Georg Fitzek (Schriftführer) dem Vorstand an.

Die vorgenommenen Satzungsänderungen besagen, daß künftig nur noch Mitglieder aufgenommen werden, die das 21. Lebensjahr bereits vollendet haben. Es ist geplant, am Stiftungsfest Ende August einen gemeinsamen Ausflug vorzunehmen. Zum Schluß wies der erste Vorsitzende, der gleichzeitig 2. Vorsitzender der Verbandsgruppe Berlin ist, auf die Bedeutung des Deutschen Skatverbandes und die Zusammenarbeit der einzelnen Klubs hin. Außerdem gab er einen Überblick über die auf dem letzten Skatkongreß vorgenommenen Regeländerungen.

Verbandsgruppe Berlin.

Im Pokalturnier liegt nach der dritten Runde (Halbzeit) der Skatklub „Herz König“ mit 15 104 Punkten an erster Stelle

vor „Herz Dame“ (14 256 Punkte), „Flotte Jungs“ (13 296 Punkte), „Spanndauer Skatverein“ (12 676 Punkte) und „Skatklub 61“ (12 043 Punkte). Ausgespielt wird — wie im Februar-Heft berichtet — ein vom Regierenden Bürgermeister Willy Brandt gestifteter Wanderpokal.

Skatklub „Pik 7“ Siersdorf

Als neuer Klub ist „Pik 7“ Siersdorf (Kreis Aachen) beim Deutschen Skatverband angemeldet worden. Wir heißen die neuen Mitglieder willkommen und wünschen ihnen allzeit „Gut Blatt“.

Skatklub „Null Hand“, Koslar

Am 4. Januar fand unsere Generalversammlung statt, die einen neuen Vorstand wählte. Ihm gehören an: Skfr. Max Porsche (1. Vorsitzender), Skfr. Hubert Leluop (2. Vorsitzender), Skfr. Werner Lapp (Geschäftsführer) und Bernhard Eggen (Kassierer). Unser Ziel ist es, einen Verein aufzubauen, in dem alle Mitglieder kameradschaftlich zusammenhalten.

Eine Lücke schließt sich

Skatklub „Contra 56“, Recklinghausen.

Mit dem 1. Januar dieses Jahres wurde der Skatklub „Contra 56“, Recklinghausen in den Deutschen Skatverband aufgenommen. Der neue Klub, den wir herzlich begrüßen, zählt bereits 27 Mitglieder. Diese Zahl ist recht beachtlich, und es steht zu hoffen, daß sie im Laufe der Zeit noch größer wird. Die Voraussetzungen scheinen hierfür besonders günstig, denn „Contra 56“ ist der einzige Klub zwischen den Skathochburgen Bielefeld und Oberhausen. Er schließt außerdem auch die (geographische) Lücke zwischen diesen beiden starken Verbandsgruppen Vorsitzender des neuen Klubs ist Skatfreund Andreas Leimann, der über Recklinghausen S. III, Dickebank 12, zu erreichen ist.

Spitzengruppe dicht beisammen

Verbandsgruppe Bielefeld. An der Zwischenrunde zur Deutschen Klubmeisterschaft nehmen 36 Spieler aus den sechs Bielefelder Klubs teil. Nach dem ersten Spielabend führt der Skatfreund Klapp vom Skatklub „Rot Weiß“ mit 2312 P. Auf den nächsten Plätzen liegen die Skatfreunde Sauer („Bielefelder Schafsköpfe“) mit 2187, Welge („Kiebitz Milse“) mit 2100 und Schönau („Rot Weiß“) mit 2084 Punkten. Noch ist alles drin, denn auf den nächsten Plätzen gibt es nur geringe Punktunterschiede. So liegt der neunte beispielsweise ganze 400 Punkte hinter Skatfreund Klapp zurück. An den weiteren sieben Spielabenden bis zum 30. Juni kann sich also noch allerhand ändern.

Ein großer Erfolg

Dem Werbeskatturnier von „Pik Dame“ Herford, dem ersten vom Deutschen Skatverband in Herford durchgeführten Preis-skat, war mit 260 Teilnehmern ein voller Erfolg beschieden. Nicht zuletzt ob des unermüdlichen Einsatzes des Skatfreundes Max Knauf, dem Vorsitzenden von „Pik Dame“. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer gehörte nicht dem Verband an. Nach 2 x 48 Spielen stand mit Wolfgang Pöhl vom Skatklub Kusenbaum (2614 Punkte) der Sieger fest. Auf den weiteren Plätzen: 2. Heinrich Pisulla, Herford (2558 P.), 3. H. Sgorzaly, Herford (2532) und 4. Georg Skoruppa („Kiebitz Milse“) 2528 Punkte. Als beste Dame erwies sich Frau Else Ammon von „Rot Weiß“ Bielefeld, deren Punktzahl von 2262 zum 13. Platz in der Gesamtwertung reichte.

Skatverein „Rot-Weiß“, Bielefeld

Am 11. Januar fand im Vereinslokal „Tönsing“ unsere Generalversammlung statt. Nach einer kurzen Ansprache unseres 1. Vors. Skfr. Robert Winter, der Entlastung des gesamten Vorstandes schritt man zur Wahl des neuen Vorstandes. Es wurden gewählt: 1. Vors.: Robert Winter, 2. Vors.: Helmut Schmidt, Kassierer: Paul Klamt, Schriftführer: Heinz Hof, Spielwart: Hans Schönau. Im Jahre 1958 wurde mit 32107 P. unser altbewährter Hans Schönau Vereinsmeister; 2. Robert Winter 31831 P.; 3. Konrad Frieske 31335 P.; 4. Helmut Schmidt 31225 P.; 5. Erwin Nowack 30645 P. Die Punktzahl ergab sich aus den 20 besten

Ergebnissen der angesetzten Übungsabende. Das vergangene Jahr endete mit unserem traditionellen, internen Weihnachts-Preissskat. Die Vereinskasse stellte 650 DM zur Verfügung, 2 Puter, 22 Gänse, 12 Enten, 12 Hühner wurden ausgespielt. Jedes Mitglied konnte somit einen Weihnachtsbraten mit nach Hause nehmen.

Für das Jahr 1959 hat sich der Verein sehr viel vorgenommen. Sämtliche Regional-Meisterschaften sowie die Deutsche Meisterschaft in Stuttgart sollen mit starken Mannschaften und Einzelspielern beschiedt werden.

Lippische Skat-Landesmeisterschaften

Die Verbandsgruppe Lippe im Deutschen Skatverband führt am 19. April in Lage die Lippischen Skat-Meisterschaften durch. Näheres ist der Ausschreibung (Anzeige) zu entnehmen.

Verbandsgruppe Bremen

In Ergänzung des im Februar-Heft erschienenen Berichtes gibt die Verbandsgruppe Bremen noch folgende Klubbeste bekannt:

- Damen-Klub „Null“: 1. Elsa Mücke, 2. Lea Ochs, 3. Fräulein Gadow.
„Bremer-Roland“: 1. Eduard Janssen, 2. Heinz Satzky, 3. Karl Meyer.

Fritz Heider 80 Jahre

Einer unserer ältesten Verbandsmitglieder, der dem „Skatklub Liebenau von 1950“ angehörende Fritz Heider, konnte am 5. Februar seinen 80. Geburtstag feiern. Als im Jahre 1950 unser Klub gegründet wurde, war Fritz Heider einer der ersten, der in Anerkennung der vortrefflichen Spielregeln des Deutschen Skatverbandes unserem Klub beitrug, dem er bis auf den heutigen Tag die Treue hielt. Es vergeht kaum ein Spielabend, an dem der alte Herr nicht anwesend ist und mit der Ruhe und Überlegenheit seines Alters einen Skat hinlegt, von dem viele noch lernen können. Mit unserem Ort Liebenau verwachsen, hat man in der Gemeinde seit jeher viel auf seinen Rat gegeben und bei der Verehrung, die dem Geburtstagskind von allen Seiten entgegen gebracht wird, konnte es nicht ausbleiben, daß sich die Gratulanten in großer Zahl einfanden.

Wir wünschen unserem lieben Fritz Heider einen gesegneten Lebensabend!

Vorbereitungen zur „Deutschen“ angelaufen

Verbandsgruppe Nordwürttemberg

Am 9. Januar fand in der Gaststätte „Waldhornbräu“ die Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe Nordwürttemberg statt. Nach dem Tätigkeits- und Kassenbericht des Vorsitzenden und Kassierers wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Skfr. Kämme („Lustige Schwaben“, Stuttgart), 2. Vorsitzender Skfr. Hansen („Stuttgarter Bockrunde“), Schriftführer und Kassierer Skfr. Bierbrauer („Bund der Berliner“), Kassenrevisoren: Skfr. Deil („Feiner Bockrunde“) und Skfr. Girnt („Grüne Neune“, Winnenden).

Für die Ausscheidung zur Deutschen Klub-Skatmeisterschaft 1959 werden 5 Serien zu je 48 Spielen an Vierertischen durchgeführt. Die ersten drei Serien sind bereits am 1. März ausgespielt worden. Die restlichen beiden Serien werden anlässlich der Stuttgarter Skatmeisterschaft ausgespielt.

Die Stuttgarter Skatmeisterschaften 1959 werden an einem Sonntag im April durchgeführt. Ausgetragen werden die Meisterschaften für Einzelspieler und Mannschaften. Für den Mannschaftssieger haben die Klubs „Bund der Berliner“ und „Lustige Schwaben“ einen Wanderpokal gestiftet. Der Pokal kann nur von einer dem Verband angeschlossenen Mannschaft gewonnen werden. Er geht in den endgültigen Besitz desjenigen Klubs über, der den Pokal dreimal in ununterbrochener Reihenfolge oder fünfmal in beliebiger Reihenfolge gewinnt. Weitere Beschlüsse betreffen die Vorbereitung der am 11. Oktober in Stuttgart stattfindenden Deutschen Skatmeisterschaften.

Skatklub „Grüne Neune“, Winnenden.

Am 24. Januar hielt unser Skatklub seine erste Jahreshauptversammlung ab. Vorstand Girnt gab den Jahresrückblick und wies besonders auf die Teilnahme an der Süddeutschen Skatmeisterschaft in Vaihingen-Enz. hin. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Anschließend gab der Kassierer seinen Kassenbericht, aus dem hervorging, daß wirklich sparsam gewirtschaftet worden ist,

was auch die Prüfer Viehweger J. und Doleschal bestätigten. Anschließend wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahl ergab folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Skfr. Bruno Winkler, 2. Vorsitzender Skfr. Hans Gehrke. Schriftführer und Kassierer wie bisher Skfr. Richard Ebach. Als Kassenprüfer wurden die Skatfreunde Heuff und Lehmann gewählt. Nach der Wahl dankte der neue Vorstand seinem Vorgänger für die geleistete Arbeit. Als letzter Punkt der Tagesordnung stand die Ehrung der Klubmeister an. 1. Klubmeister wurde Bruno Winkler (6 310 P.), 2. Gustav Bienert (5 857 P.), 3. Josef Viehweger (5 552 P.)

„Ostend“ Dülken siegte

Auch am Niederrhein, gerade in der Windmühlen- und Narrenstadt Dülken und dem Kiepenträgerörtchen Breyell wird recht viel und fleißig Skat gedroschen. So fanden jetzt die Schlußspiele der Wettkämpfe der Klubs „Ostend“ Dülken, „Westend“ Dülken, „Klub der Skatfreunde“ Breyell statt. Gespielt wurde an 3 Spielabenden mit je 60 Spielen. Wenn auch die bekannten Breyeller Skatfreunde an den beiden ersten Spielabenden stark zurücklagen, so bewiesen sie doch am letzten, daß sie Skatspielen können und holten fast 3000 Punkte mehr heraus als die beiden anderen Klubs.

Der Präsident von „Ostend“, Skfr. Heinz Ferschoth, hatte für alle Spieler anerkennenswerte Dankesworte, ehrte die Klubs und die erfolgreichen Einzelspieler und gab das Endergebnis wie folgt bekannt: 1. mit 41 647 Punkten Skatklub „Ostend“ Dülken, 2. mit 38 431 Punkten Skatklub „Westend“ Dülken und 3. mit 38 372 Punkten Skatklub „Skatfreunde“ Breyell.

Die drei besten Einzelspieler des Turniers waren: 1. Albert Rangeth mit 5 424 Punkten, 2. Richard Glittenberg mit 5 218 Punkten und 3. Ernst Heesen mit 5 071 Punkten. Alle drei Spieler sind Mitglied des Skatklubs „Ostend“ Dülken. Die drei besten Spieler jedes Klubs waren: Albert Rangeth mit 5 424 P. (Skatklub „Ostend“ Dülken), Ernst Heesen mit 5 071 P. (Skatklub „Westend“ Dülken) und Franz Prinz mit 4 034 P. („Skatfreunde“ Dülken).

Wir betrauern den Heimgang des Skatfreundes

Wenzl Meinl

aus Geretsried (Oberbayern), dem wir allzeit ehrend gedenken werden.

Skatklub „Pik As“
Geretsried

Deutscher Skatverband
Sitz Bielefeld

Skatklub „Rombach“, Oberhausen

Am 21. Januar fand im neuen Vereinslokal Eudenbach unsere Jahreshauptversammlung statt. Mit einem Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr wurde sie durch Skfr. Szafranzki eröffnet. Es wurde dabei festgestellt, daß der Klub auf ein zweijähriges Bestehen zurückblicken konnte. Er begrüßte besonders zwei neue Mitglieder, die Skfr. Supp und Eisen. Die Klubmeisterschaft holte sich wie im Vorjahr Skfr. Tohm mit 42 550 Punkten. Den zweiten Platz errang mit 37.578 Punkten, ebenfalls wie im Vorjahr, der Skfr. Manfred Stasik. Den dritten Platz belegte mit 36.669 Punkten unser Mitbegründer und ehemaliger 1. Vors., Heinrich Knorr. Alle Sieger wurden besonders ausgezeichnet. Skfr. Stasik zeigte in seinem Kassenbericht den Verlauf des abgelaufenen Spieljahres 1958 auf. Er wurde auf Grund seines guten finanziellen Ergebnisses mit Beifall aufgenommen. Nach dem Kassenbericht wurde dem Kassierer und dem Vorstand die Entlastung erteilt. Zum 1. Vorsitzenden wurde einstimmig der bisherige Vors. Skfr. Tapp wiedergewählt. Leider konnten Geschäftsführer und Kassierer, teils aus beruflichen, teils aus privaten Gründen, einer Neuwahl nicht zustimmen und lehnten daher eine Wiederwahl ab. Beide hatten ihre Ämter seit der Gründung zur Zufriedenheit aller Mitglieder verwaltet. Zum neuen Geschäftsführer wurde der Skfr. Bergmann und zum neuen Kassierer der Skfr. Karnowski sowie zum Kassenprüfer der Skfr. Tohm einstimmig gewählt.

Skatklub „Schwarz-Weiß“, Oberhausen Sterkrade-Nord.

Im Vereinslokal van Doren hielten wir am 15. Februar unsere Jahreshauptversammlung ab. Nach der kurzen Ansprache des Vorsitzenden Franz Zgorecki jun.

gab der Kassierer den Kassenbericht, der mit Zufriedenheit zur Kenntnis genommen wurde. Erfreulich war, daß seit der Gründung im Juli 1958 — damals waren wir acht Mann — 13 neue Mitglieder begrüßt werden konnten. Dem neuen Vorstand gehören an: 1. Vorsitzender Skatfreund Konrad Skrobol, 2. Vorsitzender Skatfreund Erich Urbansky, 1. Kassierer und Schriftwart Skfr. Franz Zgorecki jun., 2. Kassierer und Schriftwart Skatfreund Paul Skrobol und 1. Spielwart Skatfreund Heinz Guetti.

Verbandsgruppe Aachen

In der Alt-Aachener Gaststätte „Maus am Dom“ wurde die Aachener Stadtmeisterschaft ausgetragen. Aachener Stadtmeister 1958 wurde mit 2965 Punkten Skatfreund Josef Hompesch vom Skatklub „Schippen König“, der hiermit seine Erfolgsserie fortsetzen konnte. Zweiter wurde mit 2819 Punkten Skfr. Stärk, vom Skatklub „Emma“ Hoensbrock. Bei den Damen wurde Frau Christel Bishops (Skatklub „Null-Ouvert“) mit 2285 Punkten Siegerin, an zweiter Stelle Frau Else Bock (Skatklub „Herz Bube“) mit 2182 Punkten.

Die Verbandsgruppe Aachen mit ihren angeschlossenen Klubs aus Aldenhoven, Herzogenrath und Holland trug gleichzeitig die ersten Vorrunden (2 x 48 Spiele) zur diesjährigen Klubmeisterschaft aus. Die fünf Anwärter zur Klubmeisterschaft mit Freifahrkarte zur Endrunde nach Bielefeld sind die Skatfreunde:

1. Hompesch, „Schippen König“, Aachen, 2965 P.; 2. Stärk, „Emma“, Hoensbrock-Holland, 2819 P.; 3. Cujai, „Herz Bube“, Aachen, 2492 P.; 4. Calles, „Kreuz Dame“, Aachen, 2325 P.; 5. Danneck, „Null-Hand“, Aldenhoven, 2309 Punkte.

Die beiden nächsten Vorrundenserien zur Klubmeisterschaft werden am 26. April um 15.15 Uhr in Aldenhoven ausgetragen.

Skataufgabe Nr. 3

Mittelhand hat folgende stolze Karte:
Kreuz Bube; Kreuz As, 10, 8; Pik As,
10, Dame; Herz 10, Dame; Karo As.

Vorhand hält 59, Null ouvert aus der Hand, doch möchte sich Mittelhand das Spiel nicht entgehen lassen und sagt Grand aus der Hand an. Er hat aber nicht mit einer so ungünstigen Kartenverteilung gerechnet. Wieviel Stiche mit wieviel Augen muß der Spieler im ungünstigsten Falle bekommen?

Auflösung der Skataufgabe Nr. 2

Dieses Spiel zeigt, wie man manches Spiel gewinnen kann, wenn man genau darauf achtet, was die Gegner reizen und welche Karten sie vermutlich haben.

In diesem Falle hatte Hinterhand bis 59 (Null ouvert Hand) und Vorhand bis 27, also ein Karo mit zwei Spitzen gereizt. Da Mittelhand 4 Asse und 3 Zehnen führt, kann Vorhand nur auf Grund seiner Trümpfe so hoch reizen; ihm müssen also 3 Buben, außer Herz Buben, und 4 Karos zugemutet werden. Von der restlichen Kartenverteilung ist nur gewiß, daß Herz Bube bei Hinterhand ist. Auf diesem Wissen baut der Spieler seinen Grand (ohne 4) auf. Er drückt Kreuz und Pik 10 (20 Augen); die Asse dieser Farben legt er nicht in den Skat, um sich nicht von vornherein zu verraten.

1. Vorhand (V) Karo 8, Mittelhand (M) Karo 10, Hinterhand (H) Herz Bube — 12 (Nachdem V Karo 8 ausgespielt und M Karo 7 führt, konnte H Karo nicht mehr haben, da er ohne 7 und 8 nicht Null ouvert Hand hätte reizen können; daher übernimmt M nur mit Karo 10).

2. H. Pik 7, V. Herz König, M. Pik As, + 15.

(Damit war klar, das V. kein Pik hatte und jetzt auch seine einzige Herzkarte abgeworfen hatte. Außer 3 Buben und 3 Karos konnte er nur noch 2 Kreuz haben, dabei auf alle Fälle Kreuz König, den H. bei seinem Null ouvert Hand nicht führen konnte.)

3. M. Herz As, H. Herz 7, V. Karo Bube — 13.

4. V. Karo 9, M. Karo 7, H. Pik König — 4.

(Das ist der Erfolg davon, daß M. nur Pik 10 gedrückt hat. H. hat schon gemerkt, daß der Spieler ohne Buben spielt und kann nicht mehr erwarten, auf seinen Pik König noch einen Stich zu machen).

5. V. Karo Dame, M. Karo As, H. Pik 8 + 14.

6. M. Pik Dame, H. Pik 9, V. Pik Bube — 5.

(Hätte V. Kreuz 9 abgeworfen, dann hätte M. sofort Kreuz As nachgezogen und damit die gleiche Punktzahl erreicht.)

7. V. Karo König, M. Herz 9, H. Herz 10 — 14.

8. V. Kreuz 9, M. Kreuz Dame, H. Kreuz 7 + 3.

9. M. Kreuz As. H. Kreuz 8, V. Kreuz König + 15.

Damit hat der Spieler 67 Augen erreicht und sein Spiel gewonnen, obgleich die Kartenverteilung für ihn sehr ungünstig war. Aus dem Reizen konnte er sie aber von vornherein erkennen und sein Spiel darauf einstellen.

Das Deutsche Skatgericht

5

LUBECK

Anfrage: Hinterhand hat bis 36 gereizt und spielt Pik ohne 2 aus der Hand. Im Verlauf des Spieles kommt er zu der Überzeugung, daß der alte Junge liegt. Er muß also auf Schneider spielen, wenn er gewinnen will. Beim 7. Stich macht ein Gegenspieler einen Fehler und wirft daraufhin die Karten weg. Dieser Geste schließt sich dessen Partner an. Als nun der Skat aufgehoben wird, merken sie, daß der Alte liegt. Daraufhin protestieren sie, als Hinterhand das Spiel Schneider gewonnen für sich anschreiben will. Nach ihrer Ansicht hatte er sein Spiel überreizt. Wer hat nun Recht? M. W.

Entscheid: Gewonnen hat in jedem Falle der Spieler.

Begründung: Wer voreilig die Karten hinwirft, hat für den Schaden selbst aufzukommen und nicht der andere. Dadurch haben sich ja beide Gegenspieler selbst der Möglichkeit beraubt, dem Spiel einen für sie günstigen Ausgang zu geben.

Westdeutsche Skatmeisterschaften 1959

am 12. April 1959, Beginn 10 Uhr
in **Balkhausen** (Bez. Köln), Gaststätte Schneider, Hauptstr. 34
Ausrichter: Skatklub „Kreuz Bube“, Balkhausen

Einzelmeisterschaften für Damen, Herren und Junioren Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren

Startgeld: DM 4,- für Verbandsmitglieder,
DM 5,- für Nichtverbandsmitglieder

Meldungen sind bei gleichzeitiger Zahlung des Startgeldes zu richten an:

Johann Schneider, Balkhausen (Bez. Köln), Hauptstraße 34.

Meldesluß: 4. April 1959

Siehe auch ausführliche Ausschreibung im »Skatfreund« 2/1959.

Voranzeige:

Norddeutsche Skatmeisterschaften 1959

am 31. Mai 1959
in **Reinfeld**, Holstein (zwischen Hamburg und Lübeck)
Ausrichter: Skatklub »Mensch ärgere Dich nicht«
Frau M. Sievertsen, Reinfeld i. Holstein, Lohfelder Straße 6

Einzelmeisterschaft für Damen, Herren und Junioren Mannschaftsmeisterschaft für Damen und Herren

Startgeld: DM 4,- für Verbandsmitglieder,
DM 5,- für Nichtverbandsmitglieder.

Auskunft erteilt: Frau M. Sievertsen.

Bitte schon jetzt vormerken und beachten:

Meldesluß: 15. Mai 1959

Ausführliche Ausschreibung folgt im »Skatfreund« 4/1959.

Lippische Skat-Landesmeisterschaften 1959

am 19. April 1959 in Lage in Lippe.

Ausrichter: Verbandsgruppe Lippe im DSKV.

Austragungsort:



Besitzer: Leopold Borsdorf, Lage/Lippe, Telefon 839
Moderner Saal (300 - 500 Pers.) · Klima-Anlage · Großer Garten · Parkplatz ·
Gute Küche · Gepflegte Getränke

Einzelmeisterschaften für Damen, Herren und Junioren

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren

2 Serien zu je 48 Spielen · Beginn der 1. Serie 10 Uhr, 2. Serie 15 Uhr

Urkunden, Pokale, wertvolle Sachpreise

Teilnahmeberechtigt sind alle Skatspielerinnen und Skatspieler ohne Rücksicht auf deren Verbandszugehörigkeit.

Startgeld: DM 4,- für Verbandsmitglieder, DM 5,- für Nichtverbandsmitglieder.

Meldungen bei gleichzeitiger Zahlung des Startgeldes und Quartierbedarf an:
Günther Meinsen, Lage/Lippe, Lange Straße 50

Bei den Meldungen sind folgende Angaben unbedingt erforderlich:
Name, Vorname, Klubzugehörigkeit, für Junioren Geburtsdatum.

Meldeschluss: 11. April 1959 · Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.